

Parallel World

Daniel Graf
Hochschule Mnchen
Mnchen
graf12@hm.edu

Ludwig Wagner
Hochschule Mnchen
Mnchen
wagner43@hm.edu

Dimitrie Diez
Hochschule Mnchen
Mnchen
diez@hm.edu

ABSTRACT

In der heutigen Zeit gibt es viele verschiedene Authentifizierungsverfahren, die den Menschen vertraut sind. Der Mensch nutzt heute verschiedene Plattformen und Devices um Informationen aufzubewahren oder mit anderen Personen zu teilen. Der Zugang zu diesen Daten muss durch Authentifizierungsverfahren bestmöglich geschützt werden. Die am häufigsten verwendeten Methoden sind E-Mail Adresse und Passwort. Bei zahlreichen Onlineplattformen, wie beispielsweise Yahoo, SchülerVZ oder Sony wurden Millionen Kundendaten gestohlen und im Darknet veröffentlicht. Somit fehlen Angreifern lediglich die Passwörter um in die Accounts zu gelangen. Angreifer versuchen häufig diese durch BruteForce Angriffe zu ermitteln. Dies ist möglich, da der Angreifer bei fehlerhaften Login Informationen informiert wird. Um dies zu verhindern wurde ein Konzept für einen Authentifizierungsvorgang entwickelt, bei dem der Angreifer genau diese Informationen nicht erhält. Das Konzept wurde für Social Networks ausgelegt, ist jedoch vielseitig, beispielsweise auch für E-Mail Accounts, verwendbar. Bei einem fehlgeschlagenen Authentifizierungsvorgang wird ein erfolgreicher Login, durch die Anzeige eines täuschend echt aussehenden Fake-Kontos, vorgetäuscht. Für die Umsetzung des Konzepts wurden verschiedene Handlungsempfehlungen erarbeitet und limitierende Faktoren aufgezeigt. Basierend auf diesen Aspekten erfolgt eine Bewertung des Konzepts hinsichtlich Sicherheit, Umsetzbarkeit und Benutzbarkeit.

Paper: Aspekte die berücksichtigt werden müssen damit man es bauen kann bzw. Empfehlungen zum Bauen des Projekts (Bewertung des Konzepts im Paper) Paper: Ausarbeitung welche Teilkonzepte am erfolgsversprechendsten sind, welche sind nicht machbar; AUS BENUTZERSICHT

KONZEPT dagegen ... Durch ein geschicktes Konzept wird dieser Angriffsvektor unterbunden. Konzept ursprünglich für Social Network jedoch vielseitig verwendbar. Es lohnt sich nicht ein eigenes Netzwerk mit dem Konzept zu entwickeln. Viele Leute sind nicht bereit.

Paste the appropriate copyright statement here. ACM now supports three different copyright statements:

- ACM copyright: ACM holds the copyright on the work. This is the historical approach.
- License: The author(s) retain copyright, but ACM receives an exclusive publication license.
- Open Access: The author(s) wish to pay for the work to be open access. The additional fee must be paid to ACM.

This text field is large enough to hold the appropriate release statement assuming it is single spaced.

Every submission will be assigned their own unique DOI string to be included here.

ACM Classification Keywords

H.5.m. Information Interfaces and Presentation (e.g. HCI): Miscellaneous; See <http://acm.org/about/class/1998/> for the full list of ACM classifiers. This section is required.

Author Keywords

Authors' choice; of terms; separated; by semicolons; include commas, within terms only; required.

EINLEITUNG

Einleitung mit einer Statistik über Angriffe und Sicherheitslücken aktueller Social Media Plattformen, Identifikation des Problems bei aktuellen Authentifizierungsverfahren (Der Angreifer weiß, dass Login fehlgeschlagen ist).

WEITERFÜHRENDE LITERATUR

Jeder sucht Literatur zu diesem Thema und beschreibt Ergebnis in einem bis zwei Sätzen. Was haben andere rausgefunden? ISBN: 978-1-4799-6364-5 (IEEE Passwords are Dead)

BESCHREIBUNG DES KONZEPTS

Kernpunkt des Konzepts ist die Erschaffung eines parallelen Fake-Netzwerkes. Dadurch soll verhindert werden, dass ein Angreifer in das Netzwerk gelangt oder Informationen über die Mitglieder des Netzwerkes gewinnen kann. Die Sicherheit wird somit durch Verwirrung erzeugt. Im folgenden wird der Aufbau des Netzwerkes anhand eines Login-Vorgangs beschrieben.

Auf der Startseite des Netzwerkes werden die Nutzer zunächst aufgefordert E-Mail Adresse und Passwort einzugeben, bevor sie zum zweiten Schritt der Authentifizierung gelangen. Hierfür muss jeder Nutzer bei der Registrierung eines, oder mehrerer Authentifizierungsverfahren hinterlegen. Zur Auswahl stehen beispielsweise ein Code, welcher per SMS zugesandt wird, eine Push-Benachrichtigung am Mobiltelefon oder die Verwendung biometrischer Daten (z.B. Fingerabdruck).

Unabhängig davon, ob E-Mail Adresse, Passwort, die Wahl des zusätzlichen Verfahrens oder die Durchführung des gewählten Verfahrens korrekt waren, gelangt der Nutzer in das Netzwerk. Doch nur im Falle eines vollständig korrekten Authentifizierungsvorgangs befindet sich der Nutzer in seinem Account im "echten" Netzwerk. Andernfalls gelangt der Nutzer in ein täuschend echt aussehendes Fake-Profil, welches nur vom Inhaber als solches enttarnt werden kann.

Bild des Loginvorgangs

Der Angreifer erfährt dadurch weder ob seine eingegebenen Angaben korrekt waren bzw. welche nicht korrekt waren, noch

kann er sich sicher sein, ob er im echten Netzwerk ist. Sämtliche, für ihn sichtbaren Informationen sind folglich nicht verifizierbar und daher nahezu wertlos.

Die größte Herausforderung bei der Umsetzung des Konzeptes stellt die Generierung des Fake-Netzwerkes dar. Hierfür wurden 4 unterschiedliche Umsetzungsvarianten definiert, welche im Folgenden beschrieben werden.

In der ersten Variante, muss jeder Nutzer bei der Registrierung neben seinem echten Profil auch ein Fake Profil anlegen. Ob er hierbei korrekte oder falsche Angaben macht kann jeder Nutzer selbst entscheiden. Abbildung 1 zeigt ein Beispiel hierfür. Ziel dieser Variante ist es, möglichst authentische Fake-Profile

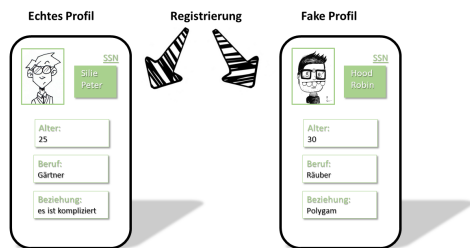


Figure 1. User legt das Fake Profil selbst an

zu erstellen. Je authentischer diese auf einen Angreifer wirken, desto sicherer sind die echten Daten der Nutzer.

In der zweiten Variante erstellt der Nutzer lediglich sein echtes Profil. Er kann jedoch für jede Information, beispielsweise bei seinem Namen, seinem Alter oder seinem Profilbild durch setzen eines Hakens entscheiden, ob diese Information für die Erstellung des Fake-Profiles verwendet werden darf, oder nicht. Restliche Daten werden durch das System zufällig generiert. Abbildung 2 veranschaulicht diese Variante. Dadurch sollen

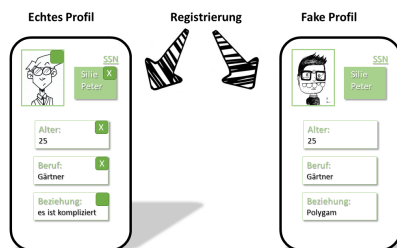


Figure 2. Vom User ausgewählte Informationen werden für die Fake-Profile verwendet.

durch die Zusatzangaben einerseits authentische Fake-Profile erzeugt werden können und andererseits der zeitliche Aufwand für die Nutzer reduziert werden.

In Variante 3 verläuft der gesamte Vorgang automatisiert. Der User hat keinen Einfluss auf die Erstellung der Fake Profile. Sie werden vom System im Hintergrund generiert. Der Ablauf ist in Abbildung 3 dargestellt.

Variante 4 stellt eine Kombination aus den bisherigen drei Varianten dar. Die Fake-Profile werden, analog zu Variante 3 automatisch generiert. Es besteht jedoch für jeden Nutzer

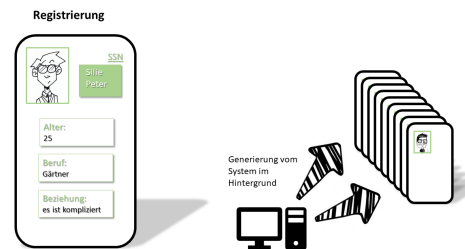


Figure 3. Fake-Profile werden vom System generiert.

die Möglichkeit Daten, wie beispielsweise Bilder für die Fake-Profil Generierung zur Verfügung zu stellen. Somit ist einerseits kein Nutzer gezwungen Daten bereit zu stellen, andererseits können authentischere Fake-Profile als z.B bei Variante 3 generiert werden. Eine Veranschaulichung dieser Umsetzungsvariante ist am Beispiel von Profilbildern in Abbildung 4 aufgeführt.

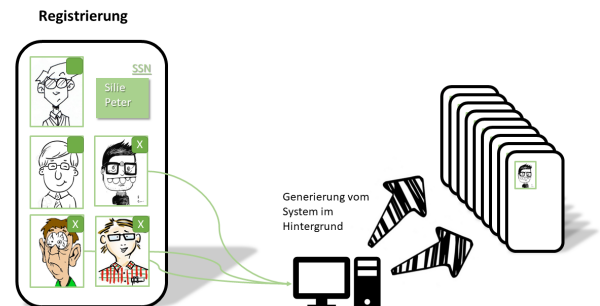


Figure 4. Fake-Profile werden vom System generiert. Der User kann freiwillig Daten zur Verfügung stellen.

METHODIK

Für eine Diskussion, welche der Varianten bei Nutzern bevorzugt werden könnte und bei welchen Teilaspekten des Konzeptes es möglicherweise Probleme bei der Umsetzung geben könnte, wurde eine Fokus Gruppe organisiert. Basierend auf den Ergebnissen der Fokus Gruppe wurden interessante Aspekte im Zuge einer Umfrage qualitativ vertieft. Sowohl für die Fokus Gruppe, als auch für die Umfrage wurden ausschließlich Personen in Betracht gezogen, welche mindestens ein Soziales Netzwerk aktiv nutzen. Dadurch soll eine erhöhte Vergleichbarkeit zwischen dem Sicherheitskonzept herkömmlicher Netzwerke und dem in Kapitel beschriebenen Konzept erzielt werden.

Einleitungssatz zur Identifikation der Herausforderungen, Handlungsempfehlung, Ergebnisse der Gruppe/Befragung

Fokusgruppe

Die Fokus Gruppe bestand aus dem Projekt Team und 8 Studenten der Hochschule München. Zu Beginn der Fokus Gruppe wurden den Teilnehmern allgemeine Fragen zu sozialen

Netzwerken gestellt und über potenzielle Schwachstellen bzgl. Sicherheit in vorhandenen Netzwerken diskutiert. Im zweiten Schritt erfolgte die Erläuterung der Konzeptidee und eine anschließende Diskussion bzgl. Machbarkeit, Usability und Sicherheit. Anschließend wurden den Teilnehmern stufenweise alle 4 Umsetzungsvarianten erläutert. Nach jeder Variante erfolgte erneut eine (kurze) Diskussion bezüglich der Machbarkeit, Usability und Sicherheit der jeweiligen Variante. Abschließend erfolgte eine freie Diskussion über die nicht berücksichtigten Aspekte und es wurden weitere Umsetzungsideen erfragt.

Einzelbefragungen

Insbesondere Aspekte, bei denen Uneinigkeit zwischen den Teilnehmern der Fokus Gruppe geherrscht hat, wurden im Zuge von Einzelbefragungen vertieft. Hierfür wurden insgesamt 9 Befragungen durchgeführt. Der gesamte Fragebogen ist im Anhang angefügt.

Fragebogen in Anhang

Ergebnisse

In Abbildung 5 ist ein Ausschnitt aus den Ergebnissen der Fokus Gruppe und der anschließenden Einzelbefragungen zu sehen. Die gesamten Ergebnisse sind in einem MindMap im Anhang aufgeführt. Die wichtigsten Aspekte sind im folgenden genauer beschrieben.

Mindmap einfügen UND aufbereiten

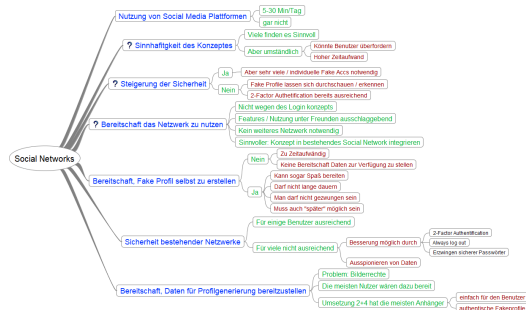


Figure 5. Ausschnitt aus den Ergebnissen von Fokus Gruppe und Einzelbefragung

Testen ob Mindmap lesbar ist, oder weiter gekürzt werden muss

1. Für die Usability des Netzwerkes ist es essenziell zu definieren, wann eine Authentifizierung des Nutzers erforderlich ist. Beispielsweise bei wiederholtem Login vom gleichen Gerät sagen die Teilnehmer von Fokus Gruppe und Umfrage einstimmig, darf keine erneute Authentifizierung gefordert werden.
2. Viele Teilnehmer sehen nicht das Sicherheitskonzept als ausschlaggebend, ob sie sich in einem Netzwerk registrieren würden. Andere Aspekte, wie Bekanntheit des Netzwerkes und Anzahl der registrierten Personen, insbesondere der jeweiligen Freunde, wird bei der Wahl eines Netzwerkes als bedeutend wichtiger angesehen.

3. Der tiefere Sinn dieses Sicherheitskonzeptes ist insbesondere für Personen ohne technische Kenntnisse meist nicht zu verstehen. Folglich wird nur der Mehraufwand bei der Registrierung oder beim Login in das Netzwerk betrachtet. Die Mehrheit der Personen ohne technischen Hintergrund empfangen folglich den Mehraufwand als unnötig. Für die Mehrheit der Personen mit technischem Hintergrund war das Ziel des Konzeptes offensichtlich. Diese wären auch mehrheitlich bereit einen gewissen Mehraufwand für eine erhöhte Sicherheit in Kauf zu nehmen. Andererseits beurteilte die Mehrheit der Teilnehmer, unabhängig vom technischen Hintergrund, die Sicherheit bestehender sozialer Netzwerke als nicht ausreichend.
4. Viele Teilnehmer gaben an, dass sie nicht bereit wären Daten für die Erstellung von Fake Profilen zur Verfügung zu stellen. Darüber hinaus wären auch nur wenige Teilnehmer bereit Zeit für die Erstellung und Verwaltung von Fake-Profilen zu investieren. Ca. 20% der Teilnehmer wären weder bereit Daten bereit zu stellen, noch Zeit für die Erstellung der Fake-Profile zu investieren.
5. Für die Umsetzung des Konzeptes ist zu klären, wie bei Passwortverlust vorgegangen werden soll. Insbesondere ein Zurücksetzen des Passworts über eine E-Mail wurde von vielen Teilnehmern als kritisch angesehen, da man die sicherere Authentifizierung in das Netzwerk und eine einfache-Authentifizierung mittels E-Mail und Passwort aushebeln könnte.
6. Eine genaue Auflistung aller Verfahren für den zweiten Authentifizierungsschritt ist zu definieren. Viele Teilnehmer sehen eine Zwei-Wege Authentifizierung über ein Gerät, in der Regel das Mobiltelefon, als kritisch.
7. Insbesondere der Umgang mit den Fake-Profilen führte zu vielen Fragen und Diskussionen. Diese werden im Abschnitt näher erläutert.

Diskussion der Herausforderungen bei der Umsetzung des Konzeptes

textErgebnisse von Fokusgruppe + Einzelbefragungen, Diskussion der wichtigsten Aspekte c. Können gezielt Fake Profile angesehen werden? (z.B auch über Google?) d. Fake Profile können nicht so „echt“ sein, dass es Person die mich kennt nicht enttarnen kann e. Was geschieht mit den Handlungen, die im Fake Profil getätigt werden? Sowohl z.B das Anschreiben anderer, als auch Posten von Neuigkeiten oder Änderungen im Profil -> was wird gespeichert?, Vor- und Nachteile der einzelnen Varianten usw.

Handlungsempfehlungen

Lösungsansätze der vorher beschriebenen Probleme vorstellen. + Diskussion der Umsetzbarkeit Paper: Aspekte die berücksichtigt werden müssen damit man es bauen kann bzw. Empfehlungen zum bauen des Projekts (Bewertung des Konzept im Paper) Paper: Ausarbeitung welche Teilkonzepte am erfolgversprechendsten sind, welche sind nicht machbar

Speichern des Logins

Mechanismen, die es erlauben Logins temporär zu speichern sind State of The Art. Diese Mechanismen müssen auch bei diesem Konzept angewendet werden um eine akzeptable Usability zu gewährleisten.

Integration in ein bestehendes Sozial Network statt Entwicklung eines neuen

Da Nutzer sich nicht wegen dem Sicherheitskonzept in einem Netzwerk registrieren, sondern wegen Kontakten soll das Konzept in ein bestehendes Netzwerk integriert werden und kein neues Netzwerk entwickelt werden.

Klare Erläuterung des Sicherheitskonzeptes

Durch attraktiv gestaltete Grafiken, Illustrationen, Videos oder Tutorials muss der Benutzer in kurzer Zeit über die Vorteile des Konzepts informiert werden.

Automatische und manuelle Fakeprofil Erstellung

Die Fakeprofil Erstellung muss automatisiert erfolgen. Den Nutzern muss die Möglichkeit gegeben werden Daten für die Generierung des Fake Profils zur Verfügung zu stellen. Den Nutzern muss bewusst gemacht werden, dass die Fake Profile durch die Angaben persönlicher (echter) Daten authentischer wirken.

Umgang mit Passwortverlust

Das Zurücksetzen des Passworts muss möglich sein.

Auswahl unterschiedlicher Verfahren für die 2-Wege Authentifizierung

Dem Nutzer muss eine große Anzahl an hinterlegbaren Authentifizierungsmechanismen zur Auswahl gestellt werden

Kommunikation im Netzwerk

Die Kommunikation mit Fake Profilen muss möglich sein. Das Suchen von Profilen muss möglich sein. Aus Fake Profilen müssen alle Aktionen möglich sein, die auch mit echten Profilen getätigt werden können.

ZUSAMMENFASSUNG UND FAZIT

Was wurde gemacht, Handlungsempfehlungen zusammenfassen.. Die Wichtigsten erläutern

AUSBLICK